

Die „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M., zuzüglich Beleggebühren. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Eingezogen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnstraße Nr. 6 und von allen Postämtern ansonsten. Die unregelmäßige Postzeit kostet 26 Pfennig, die Rücksendung 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 181 | Fernsprecher Amt Birkenwerder 2006 | Donnerstag, den 15. November 1928 | Postfachkonto: Berlin 62 448 | 27. Jahrg

Nachruf!

Gestern abend 10 Uhr ist der

Amtsvorsteher

Herr Wilhelm Pieper

nach schwerem Leiden aus diesem Leben abgerufen worden. Der Verstorbene wurde September 1922 zum Amtsvorsteher-Stellvertreter und am 10. 4. 1926 von dem Kreistage zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Nr. 36 Birkenwerder gewählt.

Dieses Amt hat er stets eifrig und mit Geschick verwaltet. Von lauterem Charakter und vornehmer Gesinnung war er bei allen, die mit ihm in näherem Verkehr standen, beliebt und geachtet. In uneigennützigster Weise hat er mit weitschauendem Blick zielbewußt an der Entwicklung des Amtsbezirks gearbeitet. Der Amtsbezirk wird dem Dahingeshiedenen ein stets dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

Birkenwerder, den 14. November 1928,

Namens des Amtsausschusses

M a t s c h k e, Amtsvorsteher-Stellvertreter.

Am Dienstag, den 13. November, abends 10 Uhr, ist

Herr Gemeindevertreter Wilhelm Pieper

von seinem schweren Leiden erlöst worden. Uns alle, die wir mit ihm zusammen arbeiten durften, versetzt diese Nachricht in tiefste Trauer. Verlieren wir doch in ihm einen Mitarbeiter von aufrechtem Charakter, von treuester Pflichterfüllung und von absoluter persönlicher Lauterkeit. Seine reiche Erfahrung in allen Dingen der Selbstverwaltung, seine ruhige Sachlichkeit und sein klarer Blick für das Notwendige gaben seinem Wort Gewicht im Plenum und in den Kommissionen. Oft genug war es gerade ihm vorbehalten, den Knoten zu lösen und Gegensätze zu überbrücken. Immer waren seine Worte schlicht wie er selbst, aber immer waren sie scharf treffend und sachlich. Am 29. April d. Js. erst konnte der Verstorbene das Jubiläum zwanzigjähriger ununterbrochener Zugehörigkeit zur Gemeindevertretung begehen. Durch diese langen Jahre und in mancher schweren Stunde hat er so entscheidend an der Entwicklung unseres Birkenwerder mitgeschaffen und mitgearbeitet. Und zwar hat er sein Bestes dafür gegeben. Dafür sei ihm hier noch einmal von Herzen und mit aller Aufrichtigkeit gedankt.

Ueber das Grab hinaus wird sein Name und sein Andenken von uns immer in Ehren gehalten werden.

Namens der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes von Birkenwerder

Der Gemeindevorsteher: Blank.

Birkenwerder, den 14. November 1928.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Ein Paar Lebergarnaschen als gefunden gemeldet.

Die Reinigung der Schornsteine in Birkenwerder erfolgt in der Zeit vom 15. bis zum 28. November 1928.

Birkenwerder, den 14. November 1928.

Der Amtsvorsteher. F. S. Matischke.

Groener droht mit Rücktritt.

Der Kampf um den Panzerkreuzer.

Wie verlautet, hat der sozialdemokratische Panzerkreuzer-Antrag zu einer schweren Krise innerhalb des Reichskabinetts geführt. Reichswehrminister Groener hat sich in den letzten Tagen mit den Führern mehrerer Parteien des Reichstags in Verbindung gesetzt und ihnen erklärt, daß er nicht nur aus sachlichen Gründen unbedingt an dem Bau des Panzerkreuzers festhalte.

Er würde, wenn der Reichstag den sozialdemokratischen Antrag annehmen und damit die Einstellung des Baues beschließen werde, daraus die Konsequenzen ziehen und sein Rücktrittsgesuch einreichen. Diese Demission würde keineswegs formaler Natur sein, sondern würde bedeuten, daß er auch eine Wiederernennung als Reichswehrminister ablehnen würde, wenn er nicht vorher die Garantie für die Durchführung des Baues des Panzerkreuzers haben würde.

Der Reichswehrminister hat sowohl dem Reichspräsidenten wie den Mitgliedern des Kabinetts eine Denkschrift überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß bereits für 32 Millionen Mark Bestellungen aufgegeben worden sind und 6 Millionen Mark an mehrere Firmen bereits bezahlt wurden. Bewilligt sind bisher 9 Millionen Mark als erste Rate. Nach der Haushaltsordnung glaubte sich das Reichswehrministerium berechtigt, über diese 9 Millionen Mark hinaus Bestellungen aufzugeben.

Im Zusammenhang mit dem Vortrag, den der Reichswehrminister in dieser Angelegenheit dem Reichspräsidenten gehalten hat, sind sogar Gerüchte über eine Reichspräsidenten-Krise entstanden, die aber haltlos sind.

Vor Poincarés Regierungserklärung.

Abtrennung der Kongregationsfrage von der Haushaltsberatung.

Wie zu den Programmberatungen des neuen französischen Kabinetts verlautet, wird die Regierung der Abtrennung der die letzte Krise auslösenden Artikel 70 und 71 zustimmen, da Poincaré und Briand der Meinung sein sollen, diese Artikel müßten Gegenstand einer ausgedehnten Aussprache im Parlament werden. Während der Senat sich mit dem Budget befaßt, wird

die Kammer in die Beratung dieser Artikel eintreten, so daß sie noch vor dem 1. Januar verabschiedet werden können, ohne die Schlußabstimmung über das Budget zu verzögern. Bekanntlich beziehen sich diese Artikel auf die Kongregationsfrage. Was die von den Radikalsozialisten beantragte

Verminderung der Kriegsschulden

anlangt, so wurde Kriegsminister Painlevé beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Reichsminister für das Kriegsbudget eine neue Kreditverminderung zu versuchen. Poincaré dürfte den mit der Finanzkommission über die Steuerermäßigungen ausgebrochenen Konflikt dadurch zu bereinigen versuchen, daß er gewisse Steuerbefreiungen für 1930 und Steuerermäßigungen für den Kleinhandel und die Landwirtschaft bereits für 1929 vorzieht.

Die Regierungserklärung, die am Donnerstag in Kammer und Senat zur Beratung kommt, wird sich eingehend mit den auswärtigen Fragen befassen. Poincaré wird darauf hinweisen, daß die Regierung zur Durchführung dieser bedeutungsvollen Aufgabe einer großen und soliden Mehrheit bedürfe.

Poincarés Reisepläne.

Die Absicht Poincarés, in Zukunft Reisen, u. a. auch nach Berlin, zu unternehmen, hat nicht nur in Frankreich, sondern auch im Ausland berechtigtes Aufsehen erregt. Man glaubt in Paris, daß Poincaré vermutlich während der Januarferien des Parlaments zuerst London aufsuchen werde. Eine Reise nach Berlin scheint dagegen noch durchaus fraglich zu sein.

Reichsregierung und Emella.

Politifizierung des Rundfunks?

Der Haushaltsauschuß des Reichstages trat zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen. Es wurde beschlossen, zwei ständige Unterausschüsse, einen Rechnungsausschuß und einen sogenannten Scharnschuß, einzusetzen. Es folgte dann eine Aussprache über eine Fortsetzung von Kreditationen, und zwar befaßte man sich zunächst mit der sogenannten Emellaangelegenheit. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding legte dar, daß es sich hier nicht um die Subvention eines notleidenden Unternehmens handle. Die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Man wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Deshalb wünsche die Regierung die Gelegenheit zu benutzen, die ihr die Abwicklung der Emellaangelegenheit gewähre, einen bestimmenden Einfluß auf die Emella zu gewinnen. Der Minister legte dar, wie es jetzt möglich sei, dem Reich eine Beteiligung von etwa 80 v. H. zu sichern mit etwa nur zwei Millionen RM. neuer Anwendungen des Reiches.

In der Aussprache kritisierte besonders der deutsche nationale Abgeordnete Dr. L u a g das Verhalten der Regierung, das auf eine Sozialisierung und parteipolitische Ausnutzung des Filmwesens hinauslaufe, wie der Reichsinnenminister beim Rundfunk bereits einen Beweis geliefert habe. Reichsinnenminister Seeberting befrucht in seiner Erwiderung, daß es sich hier um eine Sozialisierung und Beeinflussung von parteipolitischen Zwecken handle.

Auf den Angriff wegen seiner Rundfunkrede erwiderte der Minister, daß er mit dem Reichspostminister eine politische Einigung verabredet habe, die sämtlich allen Parteien, ohne Angriff auf die anderen Parteien, zur Verfügung stehen werde.

Die Katastrophe der „Bestris“.

Das Schiff gesunken, die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung gerettet.

Einem Unwetter, ähnlich dem, das „Graf Zeppelein“ bei seiner jüngsten Exanüberquerung siegreich überunden hat, ist am Montag abend in der Nähe der Küste von Virginia der englische 10 000-Tonnen-Dampfer „Bestris“ zum Opfer gefallen. Ueber die unmittelbare Ursache der Katastrophe liegen noch keine zuverlässigen Meldungen vor, doch steht fest, daß das Schiff gesunken ist, nachdem es von den Passagieren und der Mannschaft in den Rettungsbooten verlassen worden war. Bis auf 35 Vermisste konnten inzwischen alle Personen, die auf dem Unglücksdampfer waren, geborgen werden.

Auf die dröhnenden Hilferufe des sinkenden Schiffes waren die in der Nähe befindlichen Schiffe, darunter mehrere amerikanische Kriegsschiffe und der deutsche Dampfer „Berlin“, an die Unfallstelle geeilt. Das letztere Schiff hatte Dienstag früh um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit einen Funkpruch der „Santa Barbara“ aufgefange, wonach das Schiff Trümmer gesichtet hatte. Um 9 Uhr befanden sich die amerikanischen Kriegsschiffe „Wyoming“ und „Davis“ sowie der deutsche Dampfer „Berlin“ an der Stelle, wo die „Bestris“ untergegangen war. Von Rettungsbooten war hier jedoch nichts zu sehen. Zugewisfen war es aber mehreren anderen Schiffen gelungen, in die Nähe

Sonnabend, den 17. Nov., abends 8 Uhr

Preis-Skat

im Restaurant „Kurfürstinbrunnen“ (Ranzuch) am Bahnhof Borgsdorf. — Erstklassige Preise!

der Rettungsboote zu gelangen, wobei sie durch rote Leuchtsignale der Schiffbrüchigen auf den rechten Weg gewiesen wurden.

Der französische Dampfer „Myriam“ gelang es als erstes, die Anfaßen eines Rettungsbootes an Bord zu nehmen. Das Dampfschiff „American Shipper“, das frühmorgens an der Inghatstraße eintraf und dann auf 37,19 Grad Breite und 70,38 Grad Länge rote Leuchtsignale wahrnahm, konnte um 11,40 Uhr drei Rettungsboote auffinden. Um 12,07 Uhr übernahm dann noch der Dampfer „Myriam“ die Anfaßen eines weiteren Rettungsbootes. Eine weitere Meldung besagt, daß auch die übrigen Rettungsboote bis auf eins geborgen werden konnten. Es sind 16 Rutter und der Besatzung Motorboot. Von den Passagieren und der Besatzung werden noch 35 Personen vermißt, die sich vermutlich auf dem letzten Rettungsboot befanden haben.

Der Dampfer „Vestris“, der von New York nach Rio de Janeiro unterwegs war, hatte 129 Mann Besatzung und 209 Passagiere, im ganzen also 338 Personen an Bord.

Eisenbahnattentat in Lettland.

Der Zug des Staatspräsidenten sollte zum Entgleisen gebracht werden.

Am Montag ist, wie erst jetzt bekannt wird, auf den Zug, mit dem der lettische Staatspräsident Semgal zusammen mit dem Vorsitzenden des Parlaments Dr. Kalnin und mehreren Generalen aus Libau von einem Militärordensfest heimkehrte, ein Attentat verübt worden.

In der Nähe der Station Mitau war in verbrecherischer Absicht eine Weiche verlegt worden, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges konnte ein Polizeibeamter das geplante Attentat aufdecken. Er fand in der Weiche eine Art eingeklemmt. Durch Signale wurde der Zug des Staatspräsidenten zum Halten gebracht.

Im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch sind mehrere linksradikalen Kreisen angehörende Personen verhaftet worden. Es ist jedoch bisher noch nicht gelungen, die Täter einwandfrei festzustellen.

Gefängnis für Bergmann und Jacoby.

Wegen Betruges und Kontursvergehens. Nach mehrwöchiger Verhandlung im Berliner Landgerichtspräsident Bergmann, der nicht ohne sensationelle Zwischenfälle verließ, verurteilte das Gericht am Dienstag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Bergmann wird wegen versuchten und vollendeten Betruges im Kaiserlich-Preussischen Rückfall, begangen durch eine fortgesetzte Handlung, und wegen Kontursvergehens zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, außerdem zu 30.000 Mark Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby erhält neun Monate Gefängnis, außerdem wird ihm die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Von den übrigen Angeklagten werden die Angeklagten Schmidt und Lederer freigesprochen. Die restlichen Angeklagten erhalten wegen teilweiser Beihilfe zum fortgesetzten Rückfallbetrug Gefängnisstrafen, die sich zwischen einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bewegen. Im einzelnen erhalten: Kraas drei Monate, Frau Wustrow neun Monate, Bruno Wustrow ein Jahr, Ohnstein sechs Monate, Saffinger vier Monate und Warkshauer neun Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen den verurteilten Angeklagten zur Last.

Den meisten Angeklagten im Bergmannprozeß wurde Strafaussetzung bei Wahrung innerhalb einer mehrjährigen Frist genehmigt, so dem Ehepaar Wustrow, ferner Ohnstein, Saffinger und Warkshauer. Mehrere Angeklagte haben eine besondere Wut für diese Vergünstigung entzündet. Auch Dr. Jacoby wurde eine dreijährige Bewährungsfrist genehmigt. Außerdem wurden die Haftbefehle gegen die Eheleute Wustrow und Dr. Jacoby aufgehoben.

Die Verheerungen des Lavastroms.

Eine traurige Bilanz. Nach dem Bericht des Ministers für öffentliche Arbeiten über den Ausbruch des Aetna sind bisher 700 Häuser von der Lava zerstört, 5000 Personen obdachlos und gegen 12.000 Hektar bebauter Fläche verunreinigt worden.

Durch einen vom italienischen Ministerrat genehmigten Erlass wurde der Minister für öffentliche Arbeiten ermächtigt, sofort den Bau von Zufluchtsstätten für die Obdachlosen zu beginnen. Zur Unterstützung der Geschädigten und Obdachlosen wurde dem Minister 1 Million Lire bewilligt.

In der Ausbruchstätigkeit des Aetna scheint eine Abwägung eingetreten zu sein, die sich in einem verlangsamten Vordringen der Lava äußert, doch hat sich die Wut des gegen das Meer vordringenden Hauptstromes noch nicht verringert. In Catania wurden

neue heftige Erdstöße verübt. Der Direktor des geophysikalischen Observatoriums der Universität in Catania erklärte, daß von der Richtung des Lavastromes mit dem Meere, die innerhalb der nächsten Tage zu erwarten sei, keine gefährliche Explosion zu befürchten wäre. Im Jahre 1669 habe die Lava ebenfalls das Meer erreicht, und damals seien lediglich hohe Dampfsäulen entstanden. In diesem Jahre dürfe, da der Ausbruch heftiger sei, diese Erscheinung in stärkerem Maße eintreten. Die voraussichtliche Dauer der Ausbruchstätigkeit schätzt er auf 20 Tage.

Der 35 Meter tiefe Lavastrom. Der Leiter des Instituts hat in den letzten Tagen Erkundungsfahrten über das Ausbruchgebiet durchgeführt und dabei festgestellt, daß sich das Niveau der Lava beträchtlich vermindert hat. Es konnte festgestellt werden, daß der Lavastrom an vielen Stellen eine Höhe von 35 Meter erreicht hat.

„Es besteht kein Tarifvertrag.“

Die Entscheidung des Duisburger Arbeitsgerichts. Der mit Spannung erwartete Spruch des Arbeitsgerichts Duisburg im Eisenkontflikt ist am Montag gefällt worden. Zur Verhandlung stand die Klage des Arbeitgeberverbandes Nordwest auf Nichtigkeitserklärung des Schiedspruchs mit der bekannten Begründung: 1. Der Schlichter könne nicht allein entscheiden, wie geschlossen; 2. der Schiedspruch verletze den gar nicht gefälligen Manteltarif. Die Verhandlung endete mit der Verkündung folgenden Spruchs:

„Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag auf Grund des für verbindlich erklärten Schiedspruches vom 31. Oktober 1918 nicht besteht. Die Kosten des Rechtsstreites haben die Beteiligten zu tragen. Der Wert des Streitobjekts wird mit einer Million RM. anerkannt. Die Gerichtskosten betragen 500 RM.“

Die Begründung. Der Vorsitzende erklärte, daß das Urteil schriftlich in längeren Ausführungen begründet werden würde. Er erwähnte nur kurz, daß das Gericht aus materiellen und formellen Gründen zu seinem Urteil gekommen sei.

Das Gericht sei der Ansicht der klagenden Arbeitgeber beigetreten, daß für ein Schlichtungsverfahren kein Raum da war, weil der Spruch in einen bestehenden Tarifvertrag eingreife und daß auch formell Mängel des Schiedsverfahrens beständen.

Wissel über die Schiedspruchfrage.

Der Eisenkontflikt vor dem Reichstag. — Berlin, 12. November 1928.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen ersten Sitzung nach der Sommerpause mit den von den Parteien gestellten Interpellationen und die Verhandlungen des Eisenkontflikts. Das Wort erhielt zunächst der Reichsarbeitsminister Wissel.

Zur Beantwortung der vorliegenden Interpellationen. Unter lebhaften Hör-Schreien teilte der Minister zunächst mit, daß das Arbeitsgericht im Duisburg den Antrag des Arbeitgeberverbandes hatte genehmigt und die Verhältnisse klärte. Er glaubt nicht, daß die Rechtsfrage damit endgültig entschieden sei. Mit Sicherheit müsse mit einer Ausrufung des Reichsarbeitsgerichts gerechnet werden.

Der Minister gab dann einen historischen Überblick über die Entwicklung des Kampfes in Westdeutschland. Die Gewerkschaften hätten das Lohnabkommen fristgerecht gekündigt und, nachdem die Verhandlungen mehrfach ergebnislos geblieben waren, den Schlichter angerufen. Nach dreitägigen schwierigen Verhandlungen, die die Möglichkeit einer Einigung nicht ergaben, wurde am 26. Oktober nachmittags der Schiedspruch gefällt. Am 13. Oktober, also bereits vor Einleitung des Schlichtungsverfahrens, hätten die Firmen auf Anweisung ihres Verbandes den Arbeitern zum Monatsende gekündigt. Die Gewerkschaften nahmen den Schiedspruch an, die Arbeitgeber lehnten ihn ab. Am gleichen Tage teilte das Reichsarbeitsministerium für den 30. Oktober die Parteien zu einer Aussprache, die bis in die frühen Morgenstunden, bis 1. Bauerte.

In den Vormittagsstunden, erklärte der Minister, habe er dann die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung getroffen und für unmaßgebend telegraphische Verständigung der Parteien gefordert. Die Entscheidung war bereits erhebliche Zeit vor der Entlassung der Delegierten in den Händen der Parteien.

Angesichts dieser ganzen Sachlage könne weder dem Schlichter noch dem Arbeitsminister der Vorwurf gemacht werden, daß sie zu spät eingegriffen hätten. Er selbst habe im Sinne eines friedlichen Ausgleichs gewirkt, habe sich aber davon überzeugen müssen, daß bei der Gegenüberstellung der Auffassungen eine Verständigung nicht zu erzielen war. Daher sei er gezwungen gewesen, zu der Frage der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches Stellung zu nehmen. Nach erster und sehr eifriger Prüfung sei er zu der Entscheidung der Verbindlichkeitserklärung gekommen.

Die Entlassung der Arbeitnehmer auf Grund der Kündigungen habe nur erfolgen können, wenn am 1. November ein tariflicher Zustand eintrat; andernfalls hätten die Entlassungen eine Verletzung der Pflichten des Tarifvertrages bedeutet. Der Minister betonte, daß nach seiner Auffassung ein solcher tariflicher Zustand nicht eingetreten sei; der Arbeitgeberverband sei verpflichtet gewesen, seine Mittelglieder zu verpflichten, die Kündigungen zurückzunehmen in dem Augenblick, als ihnen das Zustandekommen des neuen Tarifvertrages bekannt geworden sei.

In längeren Ausführungen suchte der Minister dann nachzuweisen, daß bei der vorliegenden Rechtslage keine Beweisen bestanden hätten, den Schiedspruch für verbindlich zu erklären. Nachdem trotzdem die Ausprägung ausgesprochen war, habe er sich um mögliche Befriedigung des Verfahrens bemüht. Er werde das auch weiterhin tun. Insbesondere sei er auch bereit, der Sprungrevision stattzugeben.

Eine neue Vermittlung der Reichsregierung könne bis zur Klärung nicht in Betracht kommen. Er könne nicht die Hand daran legen, daß ein Tarifvertrag infolge einer unrichtigen Mandatsummung einträte, die Parteien abgesehen von einem Zustand, der sich in den Betrieben weitestgehend geltend mache, die Rechtsfragen auf dem arbeitgeberrechtlichen Wege ausgetragen werden.

Der Minister erklärte, er glaube nicht, daß irgend welche Prestigebedenken bei der Frage der Wiedereröffnung der Vertriebe eine Rolle spielen könnten. Es wäre jedenfalls erfreulich, wenn der Reichstag mit möglichst großer Mehrheit einen derartigen Wunsch aussprechen würde. Der Minister befragte sich dann mit den Anträgen auf Aenderung der Schlichtungsordnung, wo man unter dem Druck der Ausprägung ließe, als denkbar unangünstig für die Wahrung solcher Anträge. In der Frage der

Interpretation der Ausprägung habe der Vorstand der Reichsanstalt zunächst einen ablehnenden Bescheid erteilt. Die letzte Entscheidung falle aber im Spruchverfahren. Zu den in dieser Frage vorliegenden Anträgen aus dem Hause habe die Regierung nicht Stellung nehmen können. Der Vorsitzende dieser Stellung erklärte er aber für keine Person, die berufliche Bedenken dagegen beständen, die Folgen der Ausprägung in bestimmten Fällen auf die Arbeitlosenversicherung zu nehmen.

In der Aussprache erklärte Abg. Lorin (Komm.), es handle sich hier nicht um Rechtsfragen, sondern um politische Maßregeln. Abg. Dr. Siegelwald (Ztr.) beendete die Interpellation des Zentrums. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß die Interessen darüber beständen, ob ein Geleises- oder rechtsmäßig oder nicht zu gelten hat. Das Vorgehen der Unternehmer ist weder politisch noch wirtschaftlich verantwortbar. Die Reformbedürftigkeit der staatlichen Schlichtungsweises wird von allen Beteiligten anerkannt. Die Beteiligung dieses Schlichtungsweises haben aber auch die Unternehmer nicht zu fordern gewagt.

Schlusssdienft.

Gladwunsch des Reichskanzlers an den Abgeordneten Joos.

Berlin, 14. Novbr. Reichskanzler Müller hat dem Abgeordneten Josef Joos anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres beste Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen, desgleichen der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Rinder.

General Geyer in Hannover. Hannover, 14. Novbr. In Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, General Geyer, fand gestern auf dem Gelände der Kaserne auf dem Schreiberberg der Schlusssdienft des Fahrausbildungscommandos statt, die zur vollen Zufriedenheit ausfiel. General Geyer fuhr dann zur Verhinderung im Reichswehrministerium, wird aber unbefähigt nach Hannover zurückkehren, um die Einrichtungen der Kadettenschule Hannover einer Besichtigung zu unterziehen.

Dr. Hauptmanns Ehe mit der Prinzessin Schaumburg-Lippe geschieden. Berlin, 14. Novbr. Vor dem Landgericht Berlin I wurde gestern die Ehe des Dr. Benvenuto Hauptmann mit der früheren Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe für nichtig erklärt.

Die Vermittlungsverhandlungen im Eisenkontflikt. Düsseldorf, 14. Novbr. Gestern vormittag begannen die Verhandlungen des Regierungspräsidenten Bergemann mit den Arbeitgebern der Eisenindustrie. Im Anschluß daran fanden nachmittags Verhandlungen mit den Arbeitnehmern statt. Die Nachricht, daß Dr. Simons ein Schiedsamt im Lokomotivkontflikt der Eisenindustrie übernommen habe, wird als unzutreffend bezeichnet.

Auch die Arbeitnehmer verhandlungsbereit. — Düsseldorf, 14. Novbr. Die Vertreter der Arbeitnehmer-Organisationen haben in den Vorberhandlungen dem Regierungspräsidenten Bergemann ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklärt. Regierungspräsident Bergemann wird nun beide Parteien laden.

Der Untergang der „Vestris“. Ueber 120 Todesopfer. Der Untergang des Dampfers „Vestris“ hat, nachdem nach vierstündiger Suche zahlreicher Schiffe auf flürmlich bewegter See die Hoffnung auf Rettung weiterer Verunglückter aufgegeben werden mußte, mehr als 120 Todesopfer gefordert.

Amtsbezirk Birkenwerder. Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher Pieper †.

In der zehnten Amtsrunde des gestrigen Dienstags ist der jegliche Amtsvorsteher des Amtsbezirks Birkenwerder, Gemeindevorsteher Wilhelm Pieper, seinem schweren Leiden erlegen.

Herr Pieper war im September 1922 als stellvertretender Amtsvorsteher u. a. m. am 10. April 1926 als Amtsvorsteher von Birkenwerder zum Kreistage gewählt worden. Am 29. April 1928 konnte er das Jubiläum 20jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft in der Gemeindevertretung feiern. Wir bedauern es sehr, daß er sich in diesem Alter seinem schweren Leiden ergeben mußte, gegen Ende Januar des Jahres sich von seinen Ehrenämtern zurückziehen mußte.

Der Verstorbenen war jedermann in Birkenwerder bekannt. Es hat wohl in unserem Orte nur jemand einen Mann gegeben, der sich so allgemeiner Beliebtheit erfreuen konnte wie er. Seine überlegene Ruhe, sein Gerechtigkeitsfinn und seine persönliche Lauterkeit waren die Ursache hierfür.

Auch von seinen politischen Gegnern wurde ihm nur mit größter Achtung begegnet. — Wieder ist so eine marante Persönlichkeit aus dem öffentlichen Leben Birkenwerders dahingegangen.

Weiter für Donnerstag. Weiterhin mild, stark bewölkt, trübe, nur geringe Niederschläge.

Aufgebot zur Beschließung. Schumacher Alfred Willy Walter Wehlig mit Gertraud Wehlig, beide in Erie.

Die Reinigung der Schoensteine erfolgt der heutigen Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers zufolge in Birkenwerder in der Zeit vom 15. bis 28. November.

Einkaufsbedürfnisse. Einkäufer suchen dieser Tage die in der Schlegelstraße gelegenen Läden der Besitzer Dörmann und Kalinski heim. Sie geräuschvoll den Laden und drücken dann die Fenster-scheiben ein. Bei Dörmann wurden Kleiderstücke gestohlen. Das aus der Laube Kalinski entwendet worden ist, liegt noch nicht fest, da der Besohlene ebenso wie B. in Berlin wohnt und inzwischen noch nicht nach hier gekommen war.

Zwangsvollversteigerung. Am heutigen vormittag auf dem Amtsgericht in Oranienburg das Hausgrundstück Hauptstraße 9. Meistbietender blieb Herr Kaufmann Otto Brandt, hierorts.

Die Freireueinverpflichtung. Legte am Mittwoch vor dem Prüfungsausschuß in Potsdam mit gutem Erfolge Herr Freireue Johann Krause, Margaretenstraße 1, ab.

Prüfungsergebnisse von Wehrübungen wurden in unserer Redaktion vorgelesen. Herr Burmeister zeigte uns eine Leberbüchse Wehre, die das fällige Gewicht von 1 1/2 Pfund hat und die Dohle in der Sandfläche verankert, die „Qual“ nennt. Man denke sich: trotz dieser „Korpuskel“ noch immer die „schlanke Linie“! Jult zu bestellen Stunde beklugte und eine junge Dame, um freudestrählend eine 1 1/2 Pfundige Wehre zu präsentieren. Rolter Stolz wies die angehende Hausfrau darauf hin, daß die Wehre unter ihrer Obhut besonders gut gehalten ist. — Man sieht, überall nur Qualitätswaren!!

Kreistagsabgeordnete am 1. Dezember. Die Herren Kreistagsabgeordneten sind zur Erledigung der in der Sitzung vom 3. November nicht erledigten Punkte auf Sonnabend, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, zu einer neuen Kreistagsitzung geladen. Der untererleichte Punkt am 18. Oktober vorerledigten Tagesordnung, von der die beiden ersten Punkte gefallenen sind, sind folgende Punkte hinzugefügt worden: Aufnahme eines Darlehens von 100.000 RM. für die Arbeiterkammer Gosselstraße m. B. D. Nach von vier Sachverständigen für die Kreistagsparität, voranholend über die Befähigung der Beamten und Festangestellten der Kreistagsparität für das Geschäftsjahr 1929, sechs Anträge und zwei Entschließungen der SPD-Fraktion betr. 1. Nichtigkeitsfrage für Invaliden- und Sozialrenten; 2. Erziehungsbefähigung für bedürftige Schüler öffentlicher Schulen; 3. Gewährung von Gehaltsgeld an Facharbeiter zum Zwecke des Arbeitens bei den Facharbeiternachweisen; 4. Entlohnung der Kreisbauaufseher; 5. Ueb. zw. zw. von 500 RM. für die Küsterdienste der Woten Hülse Deutschlands; 6. Kreisrentenrückzahlung; 7. Erweiterung des Geltungsbereichs der Vorschriften durch Tarifverträge; 8. politische und Betriebsräteverhältnisse. Diese Anträge und Entschließungen waren bereits für den Kreistag am 8. November vorgelesen, bildeten aber seinen Punkt der Tagesordnung.

Zu der diesjährigen Rattenbekämpfungskampagne, die im Kreise Birkenwerder in der Zeit vom 17. bis 20. November 1928 stattfinden soll, wird auf den am Sonnabend, den 17. November 1928, um 18.30 in der Funkhalle Berlin stattfindenden Rattenkontrolltag

„Krieg den Ratten“ hingewiesen. Da der Vortrag für alle Bedürfnisgüter von großem Interesse sein dürfte, kann die Anhörung dieses Vortrages nur dringend empfohlen werden.

Der Märkische Sängerbund hielt am Sonntag in Eberswalde seine Generalversammlung ab. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß von 39 Vereinen, die dem Märkischen Sängerbund angehören, 42 Vertreter erschienen waren. Bei dem nun folgenden Jahresbericht des ersten Vorsitzenden, der einen Rückblick auf die Beschlüsse des Bundes im letzten Jahre gab und dabei besonders betonte, daß das in Eberswalde stattgehabte Bundesfest seinen finanziellen Erfolg gebracht habe, entspann sich sofort eine längere Aussprache. Zunächst wurde allgemein scharfe Kritik an dem in diesem Jahre in Eberswalde abgehaltenen Bundes-Gesangsfest geübt, zu dem die Eberswalder Vereine durchaus unzulängliche Vorbereitungen getroffen hatten. Von Angermünde wurde die Behauptung aufgestellt, die Provinzvereine seien nur Anhängel des Berliner Sängerbundes. Bei dem Abgang der Mitglieder müsse irgend etwas mitgesprochen. Wenn der Bund alle Vereine der Mark heranziehen wolle, müsse er Antragsgebühren, um die kleinen Vereine dem Bund zu erhalten. Die Schuld an dem Rücktritt dieser Vereine sei der intensiven, schematischen Einstellung auf das Gesangsprogramm zu bemessen. In ähnlichem Sinne sei dies schon mehrfach geäußert, und das Interesse der kleinen Vereine schwinde, wenn sie bei den Gesangsfesten nicht einzeln singen könnten. Der Kassierer Janion erstattete den Kassierbericht. Einer Einnahme von 1928,46 Mark steht eine Ausgabe von 1690,92 Mark gegenüber, so daß 237,54 Mark auf das Jahr 1929 übertragen werden können. Der Kassierer führte fernerhin aus, daß noch etwa 400 Mark Beiträge ausstehen und forderte zu pünktlicher Beitragszahlung auf. Nunmehr wurde in die Beratung der Beschlüsse, die erweitert und teilweise ergänzt werden sollten, eingetreten. Zu § 7 „Hauptversammlung und Stimmrecht“ wurde ein Antrag von Hohen Neuendorf (Wiedertafel) vor, die Zahl der stimmberechtigten Vertreter nach der Zahl der Mitglieder zu stellen und auf je 30 Mitglieder einen Vertreter zu entsenden. Ein Antrag Angermünde wollte die Zahl der Vertreter auf höchstens zwei beschränken. Die Anträge wurden mit der Begründung abgelehnt, daß die kleinen Vereine die gleichen Rechte haben sollten, und der § 7 in unveränderter Fassung angenommen. § 8 „Geschäfte der Hauptversammlung“ wurde mit der Änderung angenommen, daß Anträge zur Generalversammlung nicht bis zum 1. Oktober, sondern bis vier Wochen vor der Tagung dem Bundesvorstand eingereicht werden müssen. Der § 9, in dem die Bestimmung enthalten war, daß die Entschädigung des Bundesvorsitzenden mit dem barren Auslagen des Bundesvorstandes bei den Volltagungsarbeiten von der Festhöhe getragen werden müßten, rief eine ausgedehnte Debatte hervor. Das Ergebnis der Aussprache war, daß dieser Satz gestrichelt wurde. Am 11. wurde die Bestimmung, daß sämtliche Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Bundesvorsitzenden in Groß-Berlin wohnen müssen, gestrichelt, mit der Begründung, daß nach Möglichkeit auch die Sänger der Provinz im Bundesvorstand vertreten sein müßten. Es folgte nunmehr die Neuwahl des Vorstandes. Der Antrag, den bisherigen 1. Vorsitzenden Hauptmann a. D. Koch wiederzuwählen, wurde einstimmig angenommen. Als 2. Vorsitzender wurde König-Berlin ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Der bisherige Schriftführer Meyer-Ziegel wurde ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Der bisherige Kassierer Janion-Berlin lehnte eine Wiederwahl ab; es wurde der bisherige Beisitzer Stenob-Heidrichsfelde gewählt. Die beiden bisherigen Beisitzer Beng und Kuhfeld wurden wiedergewählt, als dritter Beisitzer wurde Kossak-Angermünde in den Bundesvorstand berufen. Der bisherige Kassierer Max Janion wurde in Anerkennung seiner dem Bund geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Bundesvorsitzenden wurde Kantor Hoff-Romane wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter schlug er an Stelle des Studienrats Abel, der auf sein Wiederwahl verzichtete, den Dirigenten des Vereins „Vierereunde-Neußlin“ Starke vor. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Zum Gesangsfest 1929 lag ein Antrag der Gruppe Eberswalde vor, mit Rücksicht darauf, daß Eberswalde die Wiege des Märkischen Sängerbundes ist, daß 70. Bundes-Gesangsfest in Eberswalde stattfinden soll. Von anderer Seite wurde noch Vorschlag des Festort vorgebracht. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für Eberswalde, so daß das Sängerkongress im nächsten Jahre in Eberswalde stattfindet.

Der Hausierer bringt man ja gewöhnlich etwas Mißtrauen entgegen, da einerseits von ihnen zum größten Teil nur minderwertige Ware zu verhältnismäßig horrenden Preisen feilgeboten wird und da andererseits ein gut Teil der angebotenen Gegenstände aus Diebstählen herrührt. Gegenwärtig sucht ein etwa 40 bis 50 jähriger Mann in Schifferstraße sehr minderwertige Seife an den Mann zu bringen. Er tauchte beispielsweise am Mittwoch nachmittag in Wilmersdorf auf, erkaufte den Kunden, daß er Schiffer sei und Zucker sowie Kaffee zu Spottpreisen abzugeben habe. Er nannte als Zuckerpriß 15 und als Kaffee 70 Pfennig pro Pfund. Das ist ja eine Befreiung auf, so versprach der Hausierer, sei bald auszuführen und bei gleichzeitiger Seife in Miegeln, pro Stück 70 bis 90 Pf., an. Wie uns ein Fachmann versicherte, soll die Seife keine Weichheit haben, sondern der größte W... sein. In der Dabelfabrik hatte der Zeilenhändler ausboldwert, daß die Wohnungsinhaber abwesend sind und nur die Hausangestellte in der Wohnung ist. Er machte sich sofort auf die Straße und drehte der Angestellten mit der Bemerkung, von dem „Chef“ beauftragt worden zu sein, für 28 W. Seife an. Man sieht wiederum: Hausierer sind mit der größten Vorsicht zu „gehen“.

U. L. Lichtspiele Waldschlösschen. Am Donnerstag und Freitag läuft der neue, große und spannende Harry-Bel-Film „Mann gegen Mann“ über die Weinwand. Elegantes Leben und Treiben im Luxushotel, geschickliches Hin und Her im Sitzungssaal einer Großbank, Kampf mit Schmutzgeräten und Baugewerkschaften in hinteren Kellern und in einem stürmischen Weingarten, wechseln in bunter Folge ab. Persönliche Bekanntschaft steht in diesem Film der erhabenen Größe der verschmitzten Götter und Götterinnen der Schweiz gegenüber. Abenteuer mit Balkonen, die rätselfoltesten Vorgänge entwirren sich. Harry Bel gibt als Detektiv im Kampf die größte Sensation. Dazu werden noch die Ufanoche und das sonstige Reizprogramm gezeigt.

Der Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten, ladet zum Sonntagabend zu einem Deutschen Abend in das Restaurant „Seehäuschen“. Wir werden darauf noch zurückkommen.

Der Lehrkursus des Arbeiter-Samariter-Bundes über „Erste Hilfe bei Unfällen und sonstigen Erkrankungen“, der bereits unter der Leitung des Arztes Herrn Dr. Ammann läuft, findet jetzt stets Montags um 8 Uhr in der Gemeindegasse statt.

Amtsbezirk Schönfließ

Aufgebot zur Eheschließung. Dachdecker Erwin Franz Hermann Jensch mit Margarethe Anna Elise Busse, beide in Vergelbe.

Sonntag kein Gottesdienst. Am kommenden Sonntag fällt der Gottesdienst im Besaale unserer Schule wegen der am gleichen Tage in Hohen Neuendorf stattfindenden Kirchenvahlen aus.

Wahl des Amtsvorstehers am 1. Dezember. Die auf den 1. Dezember anberaumte Kreislagung wird sich u. a. auch mit der Wahl eines Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Nr. 34 „Schönfließ“ beschäftigen. Dieser Punkt wurde bekanntlich in der letzten Kreislagung infolge der vorgezogenen Stunde von der Tagesordnung abgelehnt.

Der Grundbesitzerverein Vergelbe e. V. hält am Sonntagabend im Vereinslokal von Arndt eine Versammlung ab. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Angelegten.

Schönfließ. Aufgebot zur Eheschließung. Arbeiter Adolf Kololetzki mit Arbeiterin Antonia Kala.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Einige allgemeine Rattenvertilgung findet in der Zeit vom 17. bis 20. November wie allerorten so auch in unserer Gemeinde statt. Der Herr Amtsvorsteher weist darauf hin, daß die Eigentümer und Pächter aller im Amtsbezirk gelegenen Hausgrundstücke, Bauhöfen, Lager- und Schuttplätze, Inhaber von einzelnen Gärten und Gartengrundstücken zur Vermeidung einer Gelbfieber bis zu 150 Mark oder entsprechenden Post ohne Rücksicht darauf, ob sich Ratten gezeigt haben oder nicht, an geeigneten Stellen wirksame Rattenvertilgungsmittel

Achtung!

Am Donnerstag, den 15. Nov. 1928, bleibt mein Lokal wegen einer **Familienfeier geschlossen.** Die Vereine, die in meinem Lokal tagen, laßt ich zu einer **Feier** am Dienstag, den 20. Nov. 1928, abends 8 Uhr, ergeben ein.

Schönfließ, den 14. 11. 1928.
Der Wirt
A. Schirmer.

Grundbesitzer-Verein

Vergelbe e. V.

Einladung zur

Monats-Versammlung

am **Sonntag, den 17. November, 8.30.** abends 8 Uhr, im Rest. Arndt, Vergelbe, Fichtestraße 3.

Tagesordnung:
1. Berichten des letzten Sitzungs-Per. 2. Schriftverleß. 3. Aufnahme neuer Mitglied. 4. Maßnahmen zur Pflasterung der Verbindungstraße Vergelbe-Abf. Hohen Neuendorf. 5. Haftpflicht-Versicherung der Gem. Vergelbe (Straßenreinigungsbetriebs). 6. Siderfestsfrage in Vergelbe. 7. Einrichtung gemeinsinnig. Vortragsabende 8. Berichtlesen.
Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

Guigo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf, Albrechtstraße 4, Tel. Wilmersdorf 113.
Sprechstunden:
a u ß er Sonntags vormittags 9-12, und nachmittags 3-5 1/2 Uhr.
Anfertigung sämtlicher schmerzlosen Arbeiten. Spezialität: Kronen u. Brückenarbeiten. Plomb. jeder Art. Schonend. Behandlung Solide Preise, Teilzahlung gestattet. Behandlung nach Kassennormen.


3. Rattenlampfage empfiehlt sich Rattevertilger. **Cast, Vergelbe.** Dorfstraße 2 a Rattenvertilgungsmittel von 40 Pfennig an. Giftrisiko nicht nötig.

LJUE RGENS
ALEXANDER PLATZ
100
Neue Königstr. 43

Gediegene Möbel
allerbilligst alles in größter Auswahl Besuch unbed. lohnend Katalog gratis

Windhorst
Möbelschloßerei Bella Brunnenstraße 162.

Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. Restaur. Sanssouci, Prater, Wilmersdorf.

Suche kleines Lokal
zu kaufen oder pachten, auch Verladen. Berlin, Vorkingstr. 24, bei Dörfenat.

Möbel Kamering
Berlin N., Kastanien-Allee 58. Gedieg. Spielzimmer elegant. Schlafzimmer. Aparte Küchen. Riesenwahl. Spottpreis. Zahlungsverlehter.



Das fesche Wollkleid
in der neuen bewegten Glockenlinie können auch Sie als elegantes Tageskleid nicht entbehren.
Diese hervorragend kleidsame Form aus gutem Popeline ist reich gebläst und wirkt durch den neuen Kragen und die Fechtmanschetten aus besticktem Crêpe-Georgette besonders reizvoll.

Dieses wunderhübsche Kleidungsstück, in vielen modernen Farben vorrätig, finden Sie bei uns in Ihrer Lieblingsfarbe für

15 75

Praktische Kleider	2 ⁹⁰
Popeline-Kleider	4 ⁷⁵
Strick-Kleider	8 ⁷⁵
Waschamt-Kleider	12 ⁵⁰
Frauen-Kleider aus Charmelaine, bis Größe 52	13 ⁷⁵
Tanz-Kleider aus Crêpe de Chine	15 ⁵⁰
Veloutine-Kleider in der modernen Glockenform	19 ⁵⁰



Nachdruck von Wort und Bild verboten!
Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung! — Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

auslegen oder anzuwenden haben. Giftkeime werden im Polzeibüro aufgefressen.

*** Straßenperierung.** Wegen Instandsetzung der Pfahrbahn wird die Albrechtstraße bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt.

*** Lebensschutz.** Bezugnehmend auf die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten macht der Herr Amtsvorsteher darauf aufmerksam, daß die Feuer- und Vorkriegsgefahr am Sonntag nicht länger als bis 12 Uhr mittags offen gehalten werden dürfen.

*** Verbesserung Beleuchtung.** Von verschiedenen Seiten des Südviertels wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Beleuchtung des Schwärzen Weges am Südbahnhof des Bahnhofs viel zu wünschen übrig liege. Innerhalb der Bauverwaltung beschloß man sich daher mit der Frage, wie man mehr als bisher die Beleuchtung des Verkehrs- und Sicherheitsverhältnissen anpassen könnte. Nach vor kurzem erfolgter Auswechslung durch b-ndeutend stärkere Lampen erhob sich nur der Weg in bestem Licht. — Für die Bewegung zum Fahrkartenhäuschen wäre vielleicht eine Auswechslung gleichfalls geboten. Es sind zwar genügend Lichtquellen vorhanden, doch sind einzelne Birnen demütig verbraucht, daß man sie getrost nur noch als Glühwürmchen bezeichnen kann.

*** „Pech muß der Mensch haben.“** Am gestrigen Abend fuhr in der Hauptstraße ein junger Mann mit seinem Wagen im Juck-laufe gegen ein Hindernis in Gefahr einer jedenfalls verlorenen Jaunt-latte und kam dabei zu Fall. Sicherlich hätte eine leicht befandete Straße der Erlangung der Radfahrerlaubnis nicht dienlich sein. Man soll wenigstens durch eine Maßfahrerin dafür Sorge tragen, daß Hindernisse beigezeit erkannt werden.

*** Gemeindevorsteherwahl.** Die auf Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr, anberaumte Sitzung der Gemeinde-Vorste-

terung wird auf Montag, den 19. November, abends 8 Uhr, verlegt. — Neuer (3.) Punkt der Tagesordnung: Benutzung des Sportplatzes in der Hauptstraße.

*** Die G. P. D. hält heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, eine Mit-gliederversammlung bei Pfingst ab.**

Aus der Mark.

Oranienburg. Die Stadtvorordneten haben, um die Wohnungs-not zu lindern, den Bau von zwei Häusern für 16 Familien beschloffen.

Sernsdorf. Zu dem in unserer letzten Ausgabe mitgeteilten Unglücksfall des Arbeiters Hermann Wolff aus der Hauptstraße 11 merket uns ein Augenzeuge: Wolff, der mit dem um 8.13 Uhr hier eintreffenden Zuge von seiner Arbeitshütte aus Oranienburg kam, bemerkte nicht rechtzeitig, daß er bereits in Sernsdorf war. Er wollte schnell heraus-springen, als plötzlich die Türen von Führerstände des Zuges auto-matisch zugeschlagen wurden und dadurch seinen rechten Arm festhielten. Durch seinen Sturz kam er zwischen Bahnhofs- und Zug zu liegen und zog sich hierbei schwere Kopfverletzungen und mehrere Armbrüche zu. Die Hand wurde fast abgetrennt. Der Verunglückte kam sofort ins Domitzsch-Hospital. Hier mußte der Arm amputiert werden.

Potsdam. Wer hat den Toten zu übernehmen? Freitagnacht starb der Oberförster Otto Wolf in einem Straßenbahnwagen nahe dem Lustschloßpark. Die hiesigen Krankenschwestern wählten sich, die Leiche aufzunehmen. Ebenso die Polizei. Der Straßenbahnfahrer, der mit seinem Wagen noch zwei Fahrgäste zu machen hatte, wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er den Toten in den Hausflur des Polizei-

reviers legte. Die Polizeibeamten erklärten dem Schaffer später, daß sie daraufhin eine Strafzettel gegen ihn erlassen würden!

Thimow. Um den hiesigen Bürgermeistern sind nicht weniger als 194 Bewerber auf den Plan getreten. Der älteste Bewerber ist schon im Alter von 63 Jahren, während der jüngste erst 23 Jahre zählt. Das Gros der Bewerber stellen natürlich Kommunalbeamte und zwar von der höchsten Laufbahn bis zum Büroangestellten. Die ganze Reihe der Bewerber kehrt sich abwärts bis zum Postboten, die bis hin zum Postboten. In einer Sonderabteilung der Stadtvorordneten wurde Kreisoberinspektor im einflussreichen Rubrikanten- und Briefen-Bezirk, der das Bürgermeisteramt seit dem 1. Oktober kommissarisch verwaltet, zum Bürgermeister gewählt. Thimow ist ein Etablisse-ment im Kreis Thimow mit etwa 1500 Einwohnern.

Triebeberg. Hier ereignete sich ein schwerer Unfall auf dem Chaussee zwischen Ostbahnhof Triebeberg und Triebebergstraße. Bei Anstoßen eines Auto-Anhängers kam der Chauffeur Friedrich Witten-Rammsköpff mit dem Kopf zwischen zwei Wagen. Die Führer des zweiten Wagens zerdrückte ihm den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Frankfurt. Ein nichtalltägliches Erlebnis hatte der Viehhändler Genfrow aus Zimborn, als er eine gefasste Kuh wegtreiben wollte. Die Kuh zwischen zwei Befestigungen bekam die Kuh plötzlich das Hinterrücken und fiel nieder. Ein Hund der die Kuh aufreiben sollte, erstickte. Endlich stellte der Viehhändler durch Befestigen fest, daß die Kuh elektrischen Strom angelegt sein mußte. Man zog das Licht vom Baum weg, und siehe da, daß Hand es wieder gelockt und man auf allen Vieren. Die Nachforschungen ergaben, daß in der elektrischen Leitung Erdstrom vorhanden war, der auch das eiserne Gitter erlosch hat.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder.

Moderne Anzüge 59.—, 49.—, 38.—, 29.—, **25.-**
Fesche Ulster 68.—, 59.—, 48.—, 39.—, **29.-**
Elegante Paletots 75.—, 65.—, 55.—, 45.—, **35.-**

Damen-Mäntel engl. Art und in Ottomane ab **15 90**
Seiden-Kleider neueste Fassons und Stoffe ab **12 75**
Damen-Mäntel z. T. ganz auf Seide, mit Pelz ab **28 50**

Sport-Pelze Waschbärfutter, Wallaby-Kragen **67**
Gelb-Pelze Seal-Elektrikfutter, Otterim-Kragen **85**
Fahr-Pelze Schaffelfutter, Lammfellkragen **95**

Weill, Berlin, 17a Invalidenstraße 17a Eckhaus Gartenstr.

Am 13. November 1928 verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und Vater, der Zimmer-poyer,
Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher Wilhelm Pieper
im Alter von 57 Jahren.
Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Birkenwerder, 14. November 1928.
Die Einäscherung findet am Sonntag, den 17. November, im Krematorium Gerichtstraße, nachmittags um 5 1/2 Uhr, statt.

Mit. „Friesen“ Birkenwerder.
Sonntag, d. 17. Nov.
Monatsversammlung
Gewerbl. Raum (7x7) oder auch als Auto-garage, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Wieland, Hauptstr. 19.
Möbliertes **Zimmer** in Birkenwerder für 1-2 junge Mann. Offerten unter K. 30 an den „Briefkasten-Vote“.

Bekanntmachung.
Der erste Nachtrag zur Satzung des Verbandes brandenburgischer Kommunalverbände für das kommunale Spar-, Ban- u. Kassenswesen (Brandenburgischer Spar-, Ban- u. Giroverband) vom 5. Juni 1928 ist unter dem 17. Juli 1928 vom Bezirksausschuß Potsdam genehmigt worden. Der volle Wortlaut des Satzungsnachtrages ist im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Potsdam Nr. 31 vom 4. August 1928 veröffentlicht worden. Der volle Wortlaut des ersten Satzungsnachtrages kann in den Geschäftsräumen des Brandenburgischen Spar-, Ban- u. Giroverbandes in Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 130/32, eingesehen werden.
Berlin, den 7. November 1928.
Brandenburgischer Spar-, Ban- u. Giroverband
Der Verbandsvorsteher W. A. C. H. o. v. e. z.

In dem am **Sonntag, den 17. November** in meinem Lokal stattfindenden
Schlachtfest
lade ich alle meine Gäste und Freunde herzlich ein.
P. Fromm, Gastwirt
Birkenwerder.

Einladung
an alle Interessierten zur Vorführung der berühmten **Cremona-Musik-Apparate**
Schallplatten für alle Systeme.
Zahlungs-erleichterung
Karl Heppner, Oranienburg
Straußendstraße 3, dicht am Bahnhofs- Fernsprecher Oranienburg 2718.

Nachruf.
Am 13. d. Mts., abends 10 Uhr, verstarb unser hochverehrter Chef
Herr Amtsvorsteher Wilhelm Pieper
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 57 Jahren. Ein schweres, unheilbares Leiden hat ihn vorzeitig von uns gerissen. Herr Pieper war uns stets ein sachlicher Berater und korrekter Vorgesetzter, dem wir über das Grab hinaus ein allezeit dankbares und ehrendes Andenken bewahren.
Birkenwerder, den 14. November 1928.
Die Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung.

U. T. Lichtspiele Waldschloßchen
Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr
Der neueste Großfilm Harry Piels
Mann gegen Mann
11 Akte. Lustspiel.
Ufa Woche! Kulturfilm: Erfinderin Natur.
Vorführung ohne Aktschluß. Durch technische Neuerungen das konkurrenzlos klarste und hellste Lichtbild.

Fliesenbeläge
Wandbekleidung für
Küchen, Badezimmer, Toiletten
Fußböden aller Art führt aus
B. Pfeiffer,
Hohen Neuendorf, Hochlandstraße 3.

Achtung!
Regendecke
in allen Größen und Preislagen liefert schnellstens
J. Borner, Sottlermeister
Birkenwerder, Hauptstraße 77.

Wollen Sie Ihre Geflügelzucht gewinnbringend gestalten, dann verwenden Sie das seit 25 Jahren allgemein anerkannte und sehr gelobte
Magut = Geflügelmischfutter
Ihre Schweinezucht und -mast wird unter Garantie gewinnbringend, wenn Sie zur Ferkelaufzucht und -mast
Magut = Aufzucht-mischfutter
beifüttern. Sie erzielen gesunde Tiere, höchste Gewichtszunahme und reiflichste Fleischwaren ohne Begleichmad.
Arno Kapell, Hauptstraße 76,
in **Birkenwerder:** Ernst Raaber, Hohenzollernstr. 79, Hermann Hoffmann, Hauptstr. 89.

Der Stahlhelm
Der Stahlhelm
Bund d. Frontsoldaten
O. Gr. Birkenwerder
Deutscher Abend
am **Sonntag, d. 17. November,** in den Gesamträumen des Restaurants „Seechloßchen“. Beginn abends 8 Uhr.
Vorführung des Films von 9. Reichsfrontsoldatenlag in Hamburg.
Vorträge — Tombola — Tanz
Musik wird von der Stahlhelmskapelle Berlin ausgeführt.
Eintritt 95 Pfennig einschließlich Steuer.
Alle Einwohner von Birkenwerder und Umgegend sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Möbelhaus Robert Schulz
Eigene Tischlerei
Gegründet 1898
Hohen Neuendorf, Schönfleider Straße 78
Größte Auswahl, gediegene Arbeit aparte Formen in
Schlaf-, Speise- und Herren-zimmern, Küchen, Einzeilmöbel
Korbmöbel, Metallbetten.
Bequemste Teilzahlung!
Lieferung durch eig. Auto überall hin

Kaufen Sie jetzt
bevor alles teuer wird. Wir liefern Ihnen sämtliche Arten **Möbel** zu denkbar billigsten Preisen bei Zahlungs-erleichterung. — Weitesten Weg lohnt. — Überzeugen Sie sich von der reigenen Auswahl.
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.
Möbelgottlieb
Berlin
139 Invalidenstr. 139
28 Elsassers Straße 28
Bitte genau auf Nummer zu achten.

OFEN TEILZAHLUNG
Eiserne jed. Art u. Größe von 12.50 an
Anthrazit, Irische (auch für Säle und große Hallen).
Kesselöfen - Badoöfen - Kochherde

Restaurant Waldschloß, Briele
Am Sonntag, den 18. November 1928,
Großes Schlachtfest
Wurst- und Eisbeinfessen
Musikfällige Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein: **E. Grothe.**

Achtung!
Wenn Sie gut, billig und reell beizien sein wollen, dann kaufen Sie Ihre **Damen, Mädchen- u. Kindermäntel** sowie Kleider, Stoffe und Reste direkt beim **Schneidermeister.**
Mollige Damen-Mäntel, mit mod. Krogen und Gürtel, von 17 Mk. an
Kinder-Mäntel . . . von 5 Mk. an
Alle Größen und Weiten am Lager.
Elegante Maßanfertigung in vornehmster Ausführung. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.
Leopold Koerpel, Schneidermstr.
Berlin N, Demminer Straße 34, part.

Bienenhonig
gar. rein, 10-Pfd.-Vollmeier 11,60, 5 Pfd. 7, franko Nachnahme.
Obst- und Nutzpflanzhof „Pela“, Schilden (H)
Brennholz
Gesundes, trockenes, feines
Kloßen und Knüppel in großen und kleinen Mengen, auch frei Haus, besonders preiswürdig abzugeben.
Russolagroßhandlung
F. W. Thiele & Co., Borgsdorf
Spezialität Strombaumaterialien
Fernruf Birkenwerder 2435.

Warum warten mit **Möbeleinkauf?**

Weil **Möbel-Gottlieb** nach **Oranienburg** kommt
Berliner- Ecke Havelstraße

Stube, Kammer
Rüchle, gegen gleiche, auch Stube u. Küche & tauschen gesucht.
Offerten unter E. P. an den „Briefkasten-Vote“.
36000 M.
Kausgelder, Hypotheken ganz oder geteilt.
Hud. Schulz, Berlin N Lindauer Straße 8 6-7 außer Sonntags.

Stauend billig
Wollweilen, Pullower, Lamberzjads, Kollime und Kinderweilen
Keine Schneiderartikel!
Nur gute Ware!
Anfertigung in allen Größen und Farben in kurzer Frist.
Beim Einkauf von 5.— Mark an erhält jeder Käufer ein Geschenk!
152 B. Gärtlein, Berlin 152
Invalidenstr. 1, 2.

Dittmar Möbel-Fabrik - Die Neuzellform abgeklärt, vornehm, preiswert

Druckmaschinen und die kl. Schrift: „Rhythmus im Wohnraum“ senden wir gern kostenlos frei! Besichtigung erbeten Berlin, Kolonnenmarkt 6 u. Tauentzienstr. 10. Zahlungs-erleichterung

Allerlei aus aller Welt.

*** Die Hindenburg-Goldstücke keine Zahlungsmittel.** Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Eine süddeutsche Firma vertreibt Medaillen aus Gold mit dem Bildnis des Reichspräsidenten unter der Bezeichnung „Hindenburg-Goldstücke“. Es wird darauf hingewiesen, daß diese bei der preussischen Staatsmünze als Privatprägung hergestellten Medaillen keine Reichsmünzen, also keine gesetzlichen Zahlungsmittel sind.

*** Erfolgreiche Geldschranke.** Im Zentrum Berlins drangen Einbrecher über die Dächer einiger Häuser und durch die Räume mehrerer Stockwerke in das Bureau der Kodak A.-G. und machten sich daran, einen Geldschrank anzunähern. Es gelang ihnen, den Schrank aufzuschneiden und 10 000 Mark zu erbeuten. Die Diebe entkamen unerkannt.

*** In die Drehschmaschine geraten.** Auf dem Gehöft des Weberhofers in Alt-Landsberg geriet die Arbeiterin Döberitz mit ihren Kleidern in das Getriebe einer Drehschmaschine und wurde mehrere Male um die Welle geschleudert. Der Verunglückten wurden beide Beine zermalmt.

*** Ein Schloß völlig niedergebrannt.** Im Schloß Rötthehof bei Rauen entfiel ein Feuer, das in ganz kurzer Zeit einen großen Umfang annahm. Die freiwillige Feuerwehr des Dorfes Marau konnte nicht eingreifen, da die Schläuche nicht bis zu dem 150 Meter entfernten Teiche reichen. Als die Wehr aus Märsen an der Brandstätte erschienen war, stürzte man die Schläuche aneinander, aber wirksame Hilfe kam zu spät. Plötzlich flog die im Keller lagernde Munition zum Sprengen von Baumstüben in die Luft. Neue Detonationen folgten. Das Schloß brannte völlig nieder, das Mobiliar konnte jedoch in Sicherheit gebracht werden.

*** Der Magdeburger Zuganslag vorgetäuscht.** Der Anschlag auf den D-Zug Magden-Berlin, von dem kürzlich berichtet wurde, hat sich als eine Fälschung durch den Blockwärter herausgestellt. Der aufgefundenene Hemmschuh war von einem rangierenden Zuge heruntergefallen und lag nicht auf den Gleisen. Der Blockwärter hatte dann den Fund aufgebauscht und einen Zuganslag vorgetäuscht, um die Belohnung für die Verhütung von Unfällen zu erhalten. Er ist sofort seines Dienstes enthoben worden.

*** Ein Vetter des Reichspräsidenten gestorben.** Ein Vetter des Reichspräsidenten, Generalleutnant Fritz von Keller, ist in Göttingen im 80. Lebensjahre gestorben. Generalleutnant von Keller wurde 1848 in Brandenburg (Havel) geboren und gehörte seit dem Jahre 1867 dem Heere an. Nach dem deutsch-französischen Kriege erhielt er ein Kommando zur Kriegsakademie und kam dann in das 94. Infanterieregiment, um später Lehrer an der Kriegsschule in Hannover zu werden.

*** Raubüberfall in einem Geschäft.** Mit der Bitte, ein Ferngespräch führen zu dürfen, betrat in Köln-Ehrenfeld ein etwa 30 Jahre alter Mann einen Geschäftsraum. Plötzlich hielt er der allein anwesenden Frau des Kaufmanns eine Pistole vor und zwang sie, alles Geld aus dem Geldschrank, etwa 5000 Mark, in seine Tasche zu stecken. Er entkam unerkannt.

*** Strenge Kälte in Norwegen.** Seit einigen Tagen hat in Norwegen strenge winterliche Kälte eingesetzt. In Sofna fiel das Thermometer unter minus 24 Grad, in Desberg und Rumbal auf minus 22 Grad. In Telemarken wurden 15 Grad und bei Fredrikstad 13 Grad Kälte gemessen.

*** Wütige Familientragödie.** In einem kleinen Dörfchen Ostgaliziens tötete ein Vater mit einer Art seinen 32 Jahre alten Sohn, dessen Frau und die drei Kinder. Darauf ging er in die Scheune und erhängte sich. Die Ursache des gräßlichen Mordes ist noch nicht aufgeklärt.

*** Eisenbrandkatastrophe in den kalifornischen Goldfeldern.** Nach einer Meldung aus Whittier in Kalifornien ist in den dortigen Goldfeldern ein riesenhaftes Feuer ausgebrochen. Der Schaden wird schon jetzt auf etwa 120 Millionen Mark geschätzt. 19 große Goldbegehungen sollen von dem Feuer erfaßt worden sein. Tausende von Arbeitern konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

*** 28 Mädchen auf einem Ausflug ertrunken.** Ein Boot, auf dem eine Gesellschaft junger Mädchen in Skaro über den Nil fuhr, sank plötzlich in der Mitte des Flusses. 28 Mädchen ertranken. Ein Funke der nahen Funktionärin Luzabal rettete neun Mädchen, starb dann aber selbst an Erstickung.

*** Neue Streifenurkunden in Indien.** Nach der Beilegung des mehr als viereinhalbjährigen Streiks in den Baumwollwebereien in Bombay ist es zu erneuten Aufhebungen gekommen, in deren Verlauf neun Personen verlegt wurden. Eine große Menschenmenge stürmte eine Weberei, zertrümmerte Türen und Fenster durch Steinwürfe und vernichtete sämtliche Webere.

Gerihtliches.

Der Mord in der Feldscheune bei Zehdenick stand vor dem Schwurgericht Prenzlau zur Verhandlung. Angeklagt war der frühere Arbeiter Hugo Ollesch, der am 8. Mai den 28 Jahre alten Händler Wilhelm Wintler in einer Feldscheune bei Zehdenick getötet und beraubt hatte, wegen Totschlags, Raubes und eines schweren Diebstahls. Der Täter hatte sein Opfer mit einem Knüttel erschlagen und dann die Leiche unter Stroh verborgen. Geraubt waren, wie die Ermittlungen ergaben, 220 Mark Bargeld und die goldene Uhr des Ermordeten. Das Gericht erkannte gegen Ollesch auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; vier Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Bermischtes.

Eine Forschungsreise ins Innerste Brasiliens. — Professor Max Schmidt lehrte von seiner im September 1926 im Auftrage des Berliner Museums für Völkerverkunde und mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft angetretenen Forschungsreise nach Mato Grosso zurück. Bei dem großen Entgegenkommen, welches dem Forscher auf dieser seiner dritten Mato Grosso-Reise überall entgegengebracht wurde, gelang es ihm, auf den ein-

zelnen von der brasilianischen Regierung angelegten Indianer-Postos mit verschiedenen bisher noch wenig bekannt gewordenen Indianerstämmen zusammenzutreffen. So lernte er auf dem Posto Pedro Dantas am Paranaatinga die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit mit den Brasilianern in Fühlung stehenden und daher in ihrem einheimischen Kulturkreis noch wenig beeinflussten Rajabi kennen, und kam in dem etwa 540 Kilometer nordwestlich von der Hauptstadt Cuzaba liegenden Posto Utriti mit den Franche zusammen. Von dem am oberen Paraguay an der Barra do Rio dos Bugres gelegenen Posto Umaita aus wurden die Barbado-Indianer in ihrem mehreres Tagereisen flussaufwärts im Uferwald gelegenen Dorfe aufgesucht. Zahlreiche sprachliche Aufnahmen, darunter umfangreiche Sagen- und Liederteile in der Pareisi-Sprache, eine größere Sammlung ethnographischer Gegenstände, zahlreiche Photographien, sowie auch eine umfangreiche Ausbeute an archaischem Material bilden die wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise.

Verbot des Massenbogens auf Helgoland.

— Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist durch eine vom Preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, erlassene Postelverordnung für die Insel Helgoland verboten worden, Vögel jeder Art, jagdbaren wie nichtjagdbaren, geschützen und vogelfreien, zur Nachtzeit nachzufallen, sowie tote oder tranke Vögel zur Nachtzeit zu sammeln. Hierdurch ist der von den Bewohnern der Insel Helgoland, besonders in der Umgebung des Leuchtturms und an anderen zum Blenden der Vögel aufgestellten Lichtern betriebene nächtliche Massenfang von Zugvögeln, der stets scharfe Kritik im ganzen Reiche und auch im Auslande hervorgerufen hat, unterbunden worden.

Die Wohnungen des Eskimos.

— Ueber die Wohnungen der Eskimos herrschen z. T. etwas phantastische Anschauungen, denn die berühmten Schneehütten sind keineswegs die allgemein übliche Behausung jener amerikanischen Polarvölker. Bestlich vom Walzenfluss vielmehr, wo an Treibholz und Säguetechniken kein Mangel ist, bilden diese neben Lehm, Erde, Steinen und Flechtarbeiten das Baumaterial für die oft noch mit Fellen bedachten Hütten. Im Osten dagegen, wo es an Holz und Knochen in genügenden Mengen fehlt, in der Umgebung der Hülfsonnar, bauen sich die Eskimos im Winter Schneehütten. Dazu werden aus der hartgefrorenen Schneedecke des Erdbodens große quadratische Platten von etwa 15 Zentimeter Breite ausgeschnitten, und diese werden dann zu den kuppelförmigen Gehäusen aufgebaut, deren Eingang durch eine unter dem Boden herführende Höhle gebildet wird. Durch diese kommt auch die frische Luft in die recht warme Hütte herein, an deren Dach sich eine Ventilationsöffnung für den Abzug der warmen und verbrauchten Luft befindet. Die Schneehütten schmelzen langsam von innen heran, aber die große Kälte von außen führt zu neuerlichem Gefrieren des Schmelzwassers, bevor es herabtröpfelt, so daß mit der Zeit der Schnee völlig vereist und erheblich an Festigkeit gewinnt.

GEHT ZU zum Kindertag

November 14 Mittwoch

C & A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40 Chauestr. 113 Königstraße 33
Am Oranienplatz Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz

